

Amok

von Arthur Dent

Ein freundlicher Gruß an ein paar Neon-User

„Was soll das heißen, ich habe eine Persönlichkeitsstörung? Sie veralbern mich wohl. Ich habe einen Job, ich habe Freunde, ich habe Eltern, eine Schwester und eine Oma, die mich mit einiger Sicherheit auf einen derartigen Umstand hinweisen würden.“

In mir macht sich eine Mischung aus Wut und Verunsicherung breit. Aber eben eine Mischung, und nicht etwa zwei unterschiedliche Empfindungen nebeneinander. Ich bin eine Einheit. Ich bin eine solche Einheit, wie es selbst die deutsche Fußballmannschaft nur bei Weltmeisterschaften ist. Eine Einheit, die die Bundesrepublik mit all ihren Bundesländern niemals erreichen wird. Jedenfalls nicht, solange Bayern dazugehört. Der Arzt nimmt meinen Einwand unbeeindruckt auf. Er steht in seinem weißen Kittel vor mir, schaut mich mit seinem unendlich langweiligen, blassen Gesicht, das von seinen blondgrauen, seitengescheitelten Haaren kaum von der hinter ihm befindlichen Wand abgehoben wird durch eine Brille an, die ihm wenigstens einen Hauch von Charisma verleiht. Er wirkt bei aller Langeweile unsympathisch auf mich, was an seinem fiesem Mund liegen muss.

„Das, Herr Arthur Dent, ist ja eben das Wesen einer Schizophrenie. Sie können es nicht wissen.“

„Nun, wenn Sie es sagen. Wenn ich eine Krankheit habe, die ich nicht bemerken kann, so kann ich Sie nicht widerlegen. Und wie kann ich nun besser schlafen?“

„Wir werden Ihnen helfen, Ihre Krankheit zu erkennen“ Der Arzt bemüht sich, etwas Väterliches auszustrahlen. Ein geschickter Schachzug von ihm, denn seine Eltern soll man ja bekanntlich ehren. Oder war es prügeln? In diesem Augenblick bin ich nicht sicher. Jedoch schimpfe ich nicht und drohe nicht. Es ist mir unmöglich, jemanden direkt zu beleidigen.

„Aber ich lebe offensichtlich ganz hervorragend mit dieser Krankheit. Es geht mir gut. Wenn ich krank bin, dann will ich's gar nicht wissen“

„Das sagen Sie“, entgegnet der Arzt und betont das 'Sie' auf eine Art, die mir immer weniger gefällt. Unnachgiebig. Und zugleich nachsichtig. Wäre er streitlustig, ginge es mir besser. Denn dann würde er mich als Gegenüber, als gleichwertigen Gesprächspartner ansehen. So aber vermittelt er den Eindruck, alles was ich sage sei bloß ein Mosaikstein seines bereits erstellten Bildes von mir. „Aber“ so fährt er fort. „von ihnen geht eine Gefahr aus. Wir können Sie keinesfalls als harmlos bezeichnen“

„Ich bin verdammt noch mal zu Ihnen gekommen, weil ich immer so schrecklich müde bin! Ich habe noch nie jemandem ein Haar gekrümmt!“ So nah war ich lange nicht daran, jemanden zu beschimpfen

„Und weil sie nicht wissen, warum sie müde sind.“

„Na und? Oh, ich weiß nicht, warum ich müde bin! Vielleicht rufen sie am besten sofort die Polizei! Ich bin ja ganz offensichtlich ein Schwerverbrecher! Vergessen sie aber bitte nicht, denen mitzuteilen, dass ich auch nicht weiß, warum ich manchmal solchen Hunger habe. Dann bringen die gleich schweres Gerät mit!“

„Nun, wir haben sie im Schlaf beobachtet“ fährt der Arzt weiter ruhig fort „und bemerkt, dass sie sich heimlich nachts bei Neon einloggen“

Ich starre ihn an. „Wieso denn heimlich? Ich bin doch ganz und gar offen. Oder meinen Sie mein Zweitprofil? Trebor Faust? Ich bitte Sie, das war doch bloß ein genialer Coup, um Neon-User 100.000 zu werden. Ich hab ein paar meiner thematisch zusammengehörenden Texte unter diesem Namen veröffentlicht. Aber ich habe doch immer dazu geschrieben, dass das mein Zweitprofil ist.“

„Nein, es geht nicht um Trebor Faust. Ich sagte doch bereits, dass es um jemanden geht, der Ihnen nicht bewusst ist. Sie existieren gewissermaßen selbst nicht als Persönlichkeit, wenn sie die andere Person sind“

„Ähm“ ich gerate ob dieses Gedanken ins Stocken. Dann werde ich neugierig.

„Und, sie wissen also, wer ich bin?“

Die Miene des Arztes hellt sich etwas auf. In seiner Akte wird er das vermutlich als ersten Ansatz der Kooperation vermerken.

„Natürlich wissen wir das. Wir haben Sie schließlich beobachtet.“

„Und, bin ich gut? Wer bin ich denn?“ sofort bereue ich die Frage. Der Typ vor mir mag zwar ein passabler Arzt sein, und auch das ist noch nicht erwiesen, aber als Literat ist er sicherlich ein Stümper. Ein Blick auf sein Geschreibsel neulich hat den ganzen Schrecken ans Tagslicht geführt. Einmal brauchen ohne zu, einmal ein falscher Konjunktiv und mehrmals das erbärmliche „macht Sinn“. Dieser Typ soll mich lieber einweisen als literarisch beurteilen.

„Nun, es gehört, zu ihrem Gesundungsprozess, dass sie darauf selbst kommen.“

Jetzt, so vermute ich, glotze ich dämlich aus der Wäsche“

„Ich soll darauf kommen, wer ich bin?“

„Ja, dann wäre schon viel erreicht. Versuchen sie es einfach“

Ich atme tief ein. Na gut, spiele ich das Spiel eben mit. „Aber ich bin ein männlicher User, nehme ich an?“

„Herr Dent, auf keinen Fall werden wir Ihnen bei der Beantwortung dieser Frage Hilfen geben.

Ein mulmiges Gefühl macht sich in mir breit. Dabei geht es mir weniger um die Krankheit als vielmehr darum, dass ich bei Neon eventuell Mist geschrieben haben könnte.

„Ähm, also ich bin sicher Abo, oder JanMaas? Oder der Dendrophob?“ ich sehe den Arzt voller Hoffnung an. Das wären keine Persönlichkeitsstörungen, das wären Prädikate. Ich würde feiern, wenn der Mann in den Ku-Klux-Klan-Farben mit dem erklärten Ziel, mich zu heilen, mir solches eröffnete.

„Nein, diese User, das sind sie nicht. Der Dendrophob, haha, das würde natürlich passen, aber das sind sie nicht. Das wollen sie doch auch sicher nicht sein“ Jetzt weiß ich endgültig, dass der Typ keine Ahnung hat. Ich versuche, mich nicht ablenken zu lassen und an die guten Schreiber bei Neon zu erinnern. „Bin ich Salty_Air? NeonBlond? PDK?“

Der Arzt schüttelt den Kopf.

Meine Gedanken rasen. Es gibt schon viele gute. „Kiyan? Noctor Lux? Oder vielleicht Hib?“

„Wenn ich wenigstens den Stil wüsste. Schreib ich denn eher genauso oder ganz anders? Ich meine, vielleicht kommt ja da irgendwas Unterdrücktes hoch?“

„Keine Hilfe, Herr Dent“

„Mann, es gibt 130.000 User, davon sind bestimmt eine ganze Menge aktiv, wie soll ich um Gottes Willen darauf kommen?“

„Nun, vielleicht denken Sie einfach nach. Vielleicht verbindet sie beide etwas? Vielleicht aber auch nicht. Aber Sie werden ohnehin viel Zeit zum Nachdenken in den nächsten Jahren haben“

Verbinden, verbinden. Ich denke an Zuckerpuppe, mit der verbindet mich mein Geburtstag, Beenerin, die treffe ich sicher mal beim Fußball oder EmmaBcn, die war auf der vegetarischen Seite. Und alles gute Schreiber. Ah, Ira Gold, die könnte es sein. Die kenne ich seit Ewigkeiten und die schreibt auch gut. Ich nenne die Namen. Ohne Erfolg. So komme ich nicht weiter. Wer weiß, ob ich überhaupt gelesen habe, was ich als anderer User schreibe. Aber mir bleibt nichts anderes übrig. Ich gehe weiter meine Lieblingsautoren durch. Ich kann sie nicht einmal schnell aufzählen, weil dadurch klar würde, dass ich nur eine geistige Liste abhake. Ich muss jeden Namen so aussprechen, als sei er mir soeben als der richtige eingefallen. Ich nutze die Gelegenheit, um nachzudenken. Welch ein unendlicher Streifzug. Ich denke daran, wie ich bei Texten von Stauner gestaunt, bei SophiaMandelbaum und

Sabbelwasser gelacht habe, wie ich bei solchen von Asereth oder Domremy tatsächlich mal betroffen, bei anderen von Fantine oder Däumelinchen verduzt war. Ich nenne die Autoren wie sie mir in den Sinn kommen und lasse nun neben weiteren guten Schreibern auch solche einfließen, die ich einfach nur mag: Angelona, Superjudy, Lasdalias, Mr.Jack, Saha, Chessige, LudwigMartin, Yv, linelu, Ronit, Wolkenschaf, Quentin_Konstantino, daswirdspannend, acid_else, hpz, littletorpedo, Kasimira, Lara_Avanel, Mephy, rainy, Medea. Ich frage jedes Mal mich selbst und dann den Arzt, ob einer von denen meine zweite Persönlichkeit sein könnte. Und immer ist die erste Antwort ein hilfloses vielleicht und die zweite ein klares nein.

„Und es ist ganz sicher ein Neon-User?“ frage ich.

„Zumindest loggt diese Person sich ebenfalls ein“

„Dann bin ich vielleicht SophieRüdiger!“ Ich erwische mich, wie ich verträumt über meine Wange streichle.“

Der Arzt sieht mich entnervt an.

„Nein, sie sind nicht SophieRüdiger. Zudem muss ich sagen, dass diese Raterei nichts bringt. Sie müssen es fühlen, verstehen Sie?“

Ich ärgere mich. Aber, ganz wie es meine friedliebende Art ist, unterdrücke ich dieses Gefühl. Dabei hätte ich noch eine Menge guter Schreiber oder einfach netter Neon-User gewusst.

„Und was schlagen Sie also vor?“ frage ich.

„Sie werden für eine Weile hier bleiben müssen“

„Hm. Na schön“ Ich habe diesen Vorschlag erwartet. Meinen Job werde ich damit wohl los sein. Aber ich werde einen neuen finden. Und ein bisschen Ausspannen und ein paar Texte schreiben, das wird mir sicher gut tun. Und schließlich will ich eine Einheit sein.

„Wie komme ich denn an mein Kleidung und mein Notebook? Ich muss noch ein paar Kommentare schreiben.“

„Jemand muss ihnen das bringen. Das Notebook werden sie hier aber nicht verwenden dürfen. Und Onlinezugang jeder Art ist für Sie ebenfalls tabu!“

„Was?!“ rufe ich. Wie bitte!? Und wie soll ich meine zweite Persönlichkeit finden, wenn Sie sie töten? Wozu dann noch das alles?“

„Das überlassen sie bitte uns. Und so wichtig sind ihre Beiträge für die Neonwelt ja nun auch nicht.“

Das ist zuviel.

„Sie widerlicher scheiß Pseudoliterat. Was bilden sie sich ein! Sie haben keine Ahnung und machen ihr scheiß Schandmaul auf! Ich habe Ihre Konjunktive gesehen! Wenn Sie einen Douglas Adams-Text sähen, würden Sie das gleiche sagen! Sie Furz!“

„Schweigen Sie, oder ich hole die Pfleger!“

Aber an Schweigen ist nicht zu denken. Mein Kragen ist geplatzt. Ich bin so unendlich wütend, dass ich mit einem Mal sogar beleidigend werden kann. .

„Sind die anderen Sachen, die sie sagen genauso fundiert wie Ihre literarischen Aussagen? Sie Mediziner? Sie Arsch mit Ohren? Sie ungebildete Eiterbeule einer minderwertigen Wissenschaft?“

„Ich warne Sie, Herr Dent! Wir werden sie ruhig stellen!“

„Ich bin freiwillig hier und kann jederzeit wieder gehen“ Ich bin hier nicht zwangsweise eingewiesen, sie Wurst. Dafür brauchen Sie einen gerichtlichen Beschluss!“

Es gibt kein Halten mehr. Ich fluche und schreie und merke, wie gut mir das tut. Mit jeder Beleidigung, mit jedem Fluch entlädt sich ein lange angestauter Ärger über alles und jedes, was ich aus Höflichkeit stets auszusprechen unterließ. Und in diesem Augenblick, in diesem unerwarteten Moment der Selbstentfaltung, da trifft mich eine Erkenntnis. Ich weiß mit einem Mal, welcher Neon-User ich bin. Es besteht kein Zweifel. Ich brülle ihn an, und mein Geistesblitz lässt mich meiner Sache nur noch sicherer werden. Das Ausschreien meiner Wut ist zugleich Therapie.

„Und dass sie Schwester Inge knallen, pardon, inzwischen ja Obercheißschwester Inge, das ist wohl in Ordnung, was? Und wenn ich ihre Protokolle sehe, dann muss ich kotzen. Wie kann man einen Doktor oder ein Diplom, nein, wie kann man einen Schulabschluss haben und so schreiben? Sie sind doch niemals richtiger Arzt! Ich werde Sie mit rechtlichen Schritten an die Wand nageln, Sie und ihr ganzes Psychohaus, Sie Pisser!“

„Nun“, sagt der Mann, der vermutlich kein Arzt ist, jetzt wieder vollkommen ruhig. „Das werden Sie sicher nicht tun. Weil Sie diese Klinik nämlich niemals wieder verlassen werden.“ Worauf er zur Wand eilen und die Klingel drücken will. Aber ich bin schneller. Mit einem Fausthieb, den mein Selbsterhaltungstrieb wie eine Kanonenkugel in sein blasses Mistgesicht sausen lässt, strecke ich ihn nieder. Ohne eine Sekunde nachzudenken, renne ich aus der Klinik, auf die Straße. Ich sehe mich um, laufe direkt in Richtung City. Ich renne und renne, bis ich nicht mehr kann. Hechelnd bleibe ich an einem Kiosk stehen und atme durch. Ich halte inne und überlege eine Weile. Dann kaufe ich mir ein Bier und Zigaretten. Ich lehne mich an die Häuserwand. Meine Güte, was habe ich geschimpft, denke ich. Ich muss lachen. So viele Beleidigungen habe ich in meinem ganzen Leben nicht ausgesprochen. Und wisst ihr was? Es hat gut getan. Kein Wunder. Denn während ich so überlege, fällt mir mein Username wieder ein. Der_Misanthrop. Chrrchr. Es hätte wirklich schlimmer kommen können.

Während ich lächelnd einen Schluck aus der Flasche nehme, einen Zug inhaliere und an ein paar weitere Neonuser denke, fährt ein Krankenwagen vorbei. Instinktiv ducke ich mich. Zu schade, dass ich nun von Neon verschwinden muss.